



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtungen von Christo.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

und Leyden sey / und die Mängel unsers  
Thuns und Lassens gut mache. Die 2. ist/ daß  
man sich Christo gänglich dar gebe / und  
auffopffere/ und sich für seinen Sohn/ seinen  
Diener/ ja so gar für seinen Leibeigen halte. 7.  
So sollstu eine gemeine Betrachtung von  
Christo haben/ und dich derselben zu Zeiten  
gebrauchen.

### Betrachtung von Christo Jesu.

Nach verrichteter Vorbereitung/ Einbil-  
dung der Gegenwart Gottes/ und be-  
gehrter Gnad/ damit du Christum wohl er-  
kennē und lieben mögest/ fange an zu betrach-  
ten. Erstlich/ wie daß der allmächtige Gott  
von Ewigkeit her/ (als er sahe/ wie die Engel  
und Menschen in die Sünd gefallen / von  
welchem Fall sie weder auß eigenen Kräfte  
ten noch durch Hülff einiger anderer Crea-  
tur/ wider auffstehen mögten) beschlossen zu  
einem Theil / die Strenge seiner Gerechtig-  
keit zu erzeigen/ und die Engel dermassen zu  
straffen/ daß sie niemahl Mittel hätten wider  
von ihrem Fall auffzustehen/ sondern in der  
Höll ewiglich solten gestrafft werden: zum  
andern theil/ seine unmaßige und unbegreif-  
liche Güte und Barmherzigkeit lassen zu se-  
hen/ den Menschen ihre Sünd zu vergeben/  
und denselben Mittel und Weg zu verschaf-  
fen zu der ewigen Seligkeit zu gelangen.

Allhie hastu Ursach / den ewigen Göttli-  
chen Anschlag zu lieben und zu loben; und  
die Göttliche Strenge oder Gerechtigkeit/ so  
er wider die Engel / welche so edle und hohe  
Creaturen/ und allein mit Gedancken gesun-  
diget hätten/ gebrauchet/ sehr zu fürchten. Je-  
tem seine Göttliche Güte und Barmherzig-  
keit/ welche es mit dem Menschen / einem  
schlechten Erdwürmlein/ und in seiner Na-

tur und Vollkommenheit weit geringer als  
die Engel/ so gut gemeynet/ und so große  
Günst erwiesen/ über alle Massen zu lieben.  
Endlich auch dem ewigen Gott zu danken  
daß er dem Menschen so viel Liebe und Güte  
erwiesen/ den Engelen aber das Widerspiel  
erzeiget.

Zum anderen erwege / wie der gütige  
Gott/ unangesehen/ daß er viel und un-  
schidliche Mittel/ seinen guten Willen gegen  
dem Menschen in das Werk zu richten  
(dan er hätte ihm seine Sünd ohne einige  
weilers Bedencken können vergeben / oder  
durch einen Engel / oder durch einen von  
neuem erschaffenen Menschen/ welcher ohne  
einige Erbsünd/erlösen) dennoch ein solches  
Mittel außgewehlet/ welches ihm zu höchster  
Ehr/ dem Menschen aber zu größserm Nuz-  
gerichten würde. Nemblich / seinen Eng-  
elbohrnen Sohn auff die Welt zu schicken  
welcher durch seine Menschwerdung / und  
Vereinigung seiner Göttlichen Wesen mit  
der menschlichen Natur/ für die Sünd der  
Menschen gnug thäte/ und denselben mit sei-  
nem schmählischen Todt / und Vergießen  
seines Bluts erlösete.

Allhie hastu dich über ein so kunstreiches  
Werk höchlich zu verwunderen / einem  
hoch verständigen Meister zu lieben / und  
dich selbst zu schämen / daß du solche große  
Wolthat so wenig erkennest / und dard-  
danckest. Nimb dir für in das künftige als  
was dir möglich / umb Gottes Wohlge-  
thun; diereil er deinetwegen alles gethan  
was er auß seiner Göttlichen Macht  
thun können.

Zum dritten bedencke die Hochheit und  
Größe Christi Jesu: Dan wan du sein  
türliches Wesen ansiehst / so findestu daß  
der natürliche/ wahre/ und kein angenom-  
mener Sohn Gottes sey. Daß er das Eben-  
bild des himmlischen Vatters; ein Erbd-  
bild

Reichs Gottes/ und aller himlischen Schatz; das er mit allen Gnaden ohne Maß erfüllet; das er durch auß keine Sünd begehen könne; das er alle Tugend in höchster Vollkommenheit habe; das er über Himmel und Erd völlige Gewalt und Herrschafft; das er allerley Wunder und Zeichen thun könne/ so viel und so oft als ihm gefällig. Alle seine Verdiensten seyad unendlich / der Werth seiner Werck ist unbegreiflich/ die weil sie von einer unendlichen Person geschehen. Er hat alle Vollmacht allerley Sünd nachzulassen/ die Herzer und Gemüther der Menschen zu verändern und zu befehren/ die H. Sacramenten inzusetzen / und allerley übernatürliche Gnaden und Gaben dem Menschen mitzutheilen.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für alle Gnaden und Gaben/ welcher Christo mitgetheilet / wünsche Christo gleichsam Glück darzu/ er freue dich mit ihm/ und thue ihm eine höchste Ehr an. Begehre von ihm das du als ein geistliches Glied seines Leibs/ auch seiner Gnaden theilhaftig werden mögest.

Zum vierten so betrachte seine Größe und Hochheit/ was sein Ampt und Verwaltung angehet/ so ihm von seinem himlischen Vater anbefohlen. Nemlich die Menschen zu erlösen/ welches weder von den Englen/ weder von den Menschen/ noch von beyden zugleich/ ob sie schon mit unendlicher Gnade erfüllet/ und unendliche Verdiensten hätten/ geschehen könnte. Niemand mögte durch Verdiensten unendlicher Werck für die unendliche Schmach so Gott angethan/ unendlicher Weis gaug thun / als Christus wahrer Mensch und Gott. Wie fleißig er nun solches Ampt verrichtet/ die Ehr seines himlischen Vatters/ und das Heyl der Menschen beförderet/ ist klar auß seinem Leben.

Lobe und dancke dem himlischen Vater/

das er seinem Sohn ein so hohes und rühmliches Ampt aufserlegt habe. Er freue dich mit dem Sohn/ das ihm solches Ampt anbefohlen/ und das er dasselbige in allen Geheymnissen seines ganzen Lebens so löblich verwaltet. Begehre von ihm/ das er sein Ampt/ und seine Mühe an dir mit laffe verlohren seyn; das er dich seiner Verdiensten theilhaftig mache/ und dich durch seine Genugthuung mit Gott versöhne. Weiters so begehre an Gott dem Herrn/ das er/ (die weil er dich zu diesem oder jenem Ampt beruffen/ und dich oder jenes zu thun anbefohlen) dir zugleich auch seine Gnad gebe/ dasselbige zu seiner grösserer Ehr / und zu deinem grösserem Nutz und Heyl vollkommenlich zu verrichten.

Dein Gespräch stelle mit der H. Dreyfaltigkeit an/ wie dir deine Andacht eingeben wird.

Der 3. Punct oder 5.

Wie man sich in wehrenden acht Tagen des Fests zu verhalten habe.

Die Kirch Gottes hat mit allein verordnet / das man sich ein Tag vor dem Fest/ zum selbigen bereiten und schicken solle; sondern auch das man etliche auf ihnen/ acht Tag lang halten solle; bey den guten Tüchmen / welche man am Festtag gemacht/ zu verbleiben/ und die empfangene Gnaden desto sorglicher zu bewahren. Dan es ist keine geringere Tugend / das man/ was gewonnen / bewahre / als das mans zu wegen bringe. Die weil ich nun gesagt / wie man sich zu den Festagen bereiten soll/ die Göttliche Gnad zu empfangen; also will ich allhie kürzlich melden/ wie das Fest

hh h 2 acht

fären

I.  
II